

Arbeitsgruppe Tagfalterschutz Baselland – Jahresbericht 2021

Das Berichtsjahr 2021 war ein sehr vielseitiges und intensives. Aus dem Förderprojekt des Kreuzenzian-Ameisenbläulings können wir weitere wichtige Umsetzungen vermelden, und auch die Vorbereitungen zum ehrgeizigen Projekt zugunsten des Grossen Eisvogels an der Blauennordflanke sind vorangekommen. Überdies laufen in Pfeffingen weitere umfangreiche Massnahmen zur Förderung der Espe, der Nahrungsgrundlage seiner Raupe.

Weiterhin galten unsere Anstrengungen auch dem Erhalt und der optimalen Pflege der Magerweiden-Hotspots des Laufentals und des Oberbaselbiets. Für die Blauen- und die Nenzlingerweide, die von der Ausbreitung von Adlerfarn und Brombeeren stark betroffen sind, konnten wichtige Schritte zu einer besseren Weidpflege gemacht werden. Auch den neuen Schwerpunkt der nordexponierten Magerweiden haben wir nach den Erfolgen vom Vorjahr weiterverfolgt. Im Fokus standen Weiden im Bereich Passwang – Vogelberg – Ulmet.

Schliesslich haben auch die Erfolgskontrollen zur positiven Gesamtbilanz beigetragen. So konnten wir in Liesberg im Gebiet «Oltme» erstmals eine namhafte Population mit zig fliegenden Tieren des Wachtelweizen-Scheckenfalters (*Melitaea athlia*) feststellen, nota bene in einem lichten Wald, der erst vor wenigen Jahren zur Artenförderung neu geschaffen wurde.

Es hat sich auch 2021 wieder deutlich gezeigt: Die Arbeitsgruppe Tagfalterschutz Baselland muss bei diversen Themen am Ball bleiben. Leider geht uns die Arbeit noch lange nicht aus.

1 Artenförderung und Lebensraumaufwertung

1.1 Förderung des Kreuzenzian-Ameisenbläulings

Im kantonsübergreifenden Projekt zur Förderung des Kreuzenzians und des Kreuzenzian-Ameisenbläulings konnten weitere wichtige Massnahmen umgesetzt werden. Wir präsentieren einige Eindrücke davon, verweisen aber auf den separaten Bericht zu diesen Teilprojekt.

Ansaaten

Auf der Pâturage du Droit in Vauffelin und an der Lützel in Kiffis wurden nach Lebensraumverbesserungen und der Optimierung des Weideregimes auf einigen Flächen der Oberboden abgetragen und lokale Enziansamen ausgesät. Wir erhoffen uns hieraus die Etablierung neuer Enzianbestände.



Abb. 1 und 2. Pionierflächen mit Ansaaten zur Förderung des Kreuzenzians auf grosser und kleiner Skala: Vauffelin, Pâturage du Droit (links) und Kiffis, Lützel (rechts). Fotos G. Lauper und S. Birrer.

Pflanzungen

Auch in diesem Jahr haben wir wieder einige Enzianbestände verstärkt. An der Lützel in Kiffis wurden 70 Enziane ausgepflanzt, in Kleinlützel weitere 20. Im lichten Wald in Liesberg wurden zudem einige weitere im Halbschatten ausgepflanzt, um zu sehen, ob sich diese hier besser entwickeln als auf der trockenheissen Erhollenweide.



Abb. 3 und 4: Unser externer Spezialist, Guy Villaume, beim Pflanzen von jungen Kreuzenzianen im lichten Wald in Liesberg (links). Das Produkt seiner Arbeit (rechts). Fotos T. Stalling.

Rückgewinnung von Lebensraum

Die Rückführung von verbuschten und verwaldeten Flächen auf der wertvollen Magerweide an der Lützel wurde 2021 mit voller Kraft fortgesetzt.



Abb. 5 und 6: Freiwillige bei einem Einsatz in Kiffis (links). Die im Dezember 2021 auf der Weide Meister entbuschten Flächen sind rot dargestellt. In der Folge wird die Vernetzung mit der Wiese Fuchs nördlich der Strasse bedeutend verbessert (lila).

1.2 Projekte Gelbringfalter

2021 gab es sowohl im Projektperimeter Beinwil wie auch im Gebiet Waldenburg keine grösseren Arbeiten. Wir wurden aber vom Projekt «Specht & Co» von Pro Natura Aargau und Baselland beigezogen, um im Hinblick auf ein Lichtwald-Projekt am Schellenberg bei Waldenburg den vorgesehenen Perimeter zu begutachten. Es ging darum, zu klären, ob gewisse Flächen Raupenlebensraum des Gelbringfalters sein könnten und somit nicht aufgelichtet werden sollten. Im Rahmen einer Begehung im Frühjahr 2022 mit dem Revierförster wird festgelegt, wo schliesslich eingegriffen werden soll.

1.3 Förderung des Grossen Eisvogels am Blauenordhang

Sowohl von Solothurner wie auch Baselbieter Seite gibt es sehr Positives zu berichten. 2020 hat die Arbeitsgruppe Tagfalterschutz ein Grossprojekt mit umfangreichen Fördermassnahmen für den Grossen Eisvogel (*Limenitis populi*) auf Solothurner Boden am Blauen initiiert. In den Randbereichen der nordgerichteten «Bergmatten» in Hofstetten sowie in der Schneise der westlich davon verlaufenden Hochspannungsleitung der IWB soll die Espe freigestellt und gefördert und – wo sie fehlt – gepflanzt werden. Für andere Tagfalter, Käfer und viele weitere Insekten soll ferner auch die äusserst wertvolle Sal-Weide stark von diesen Massnahmen profitieren. Die Vorbereitungen für die Umsetzung kommen gut voran. Die Naturschutzvertreter des Kantons (Naturschutzfachstelle und Amt für Wald, Jagd und Fischerei) haben unser Ansinnen von Beginn weg unterstützt. Inzwischen konnten zusätzlich Pro Natura Baselland und die IWB als Projektpartner gewonnen werden. Die beiden haben gemeinsam ein ambitioniertes Aufwertungsprojekt für Trassees von Hochspannungsleitung gestartet, zu dessen Zielsetzung unser Projekt perfekt passt. Es ist damit zu rechnen, dass die Massnahmen im kommenden Winter umgesetzt werden. Eine herbstliche Suche nach Raupen oder Frassspuren des Grossen Eisvogels war leider erfolglos. Dies muss aufgrund der schwer zu findenden Raupen und der Seltenheit der Art aber nicht viel bedeuten. Ein Vorkommen oder zumindest eine zeitnahe Besiedelung vom nahe gelegenen Vorkommen in Pfeffingen ist grundsätzlich zu erwarten.

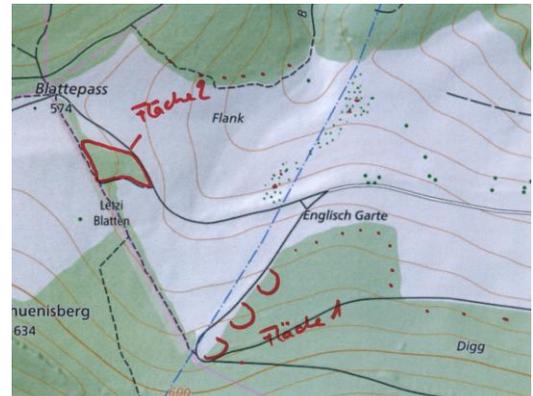


Abb. 7 und 8. Im Trassee der Hochspannungsleitung der IWB wurden mit dem Revierförster bereits die Bäume angezeichnet, die entfernt werden, um mehr Licht in den Bestand zu lassen, den vorhandenen Espen mehr Raum zu geben und Platz für die Pflanzung weiterer Espen und Salweiden zu schaffen (links). In Pfeffingen wurde die Pflanzung von 150 Espen geplant (rechts). Foto S. Birrer.

Bei Pfeffingen BL wurde im Rahmen einer Begehung mit dem Revierförster ein Vorschlag zur Pflanzung weiterer grosser Espenbestände unmittelbar angrenzend an das bekannte Vorkommen des Grossen Eisvogels ausgearbeitet, die bereits vom Kanton gutgeheissen und finanziert wurden. Mit der Umsetzung wurde bereits begonnen. Der Lebensraum des Grossen Eisvogels kann so massiv verbessert werden.

1.4 Sorge um die wertvollen Magerweiden

Die AG Tagfalterschutz unterstützt den Kanton Baselland bei der Förderung der gefährdeten Tagfalterarten im Landwirtschaftsgebiet auf Mandatsbasis (vgl. Zielarten Umweltziele Landwirtschaft UZL). Die nachfolgenden Aktivitäten sind über diesen Auftrag abgedeckt.

Unterstützung der Weidpflege in Blauen und Nenzlingen

Besonders wichtige aber auch herausfordernd sind die beiden national bedeutenden Objekte Blauenweide und Nenzlinger Weide. Hier kommen in den letzten Jahren der Adlerfarn und die Armenische Brombeere verstärkt auf. Schon die schiere Grösse der beiden Weiden macht es schwierig, einfache Lösungen zu finden. Trotzdem muss jede Chance dazu gepackt werden, Verbesserungen einzuleiten. Initiiert von der Tagfaltergruppe wurden 2021 beide Objekte mit den zuständigen Weidechefs und den beim Kanton zuständigen Personen von Ebenrain und Naturschutzfachstelle begangen. Die Probleme wurden analysiert und Lösungen diskutiert. Die Beteiligten wurden sich schnell einig: Wenn längerfristige Schäden und noch grössere Probleme vermieden werden sollen, muss die Weidpflege intensiviert und teilweise auch angepasst werden. So ist es wichtig, dass die Pflege nicht erst im Herbst beginnt, wenn die Problemarten schon eingezogen haben, sondern auch im Sommer mehr getan werden muss. Angesichts der festgestellten Probleme und der Bedeutung der Gebiete für die Biodiversität konnte der Kanton den zuständigen Bürgergemeinden zusätzliche Pflegebeiträge in Aussicht stellen, geknüpft an Optimierungen bei der jahreszeitlichen Planung. Wir sind hoffnungsvoll, dass mit den vereinbarten Anpassungen ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gelungen ist.

Experiment Adlerfarnbekämpfung Blauen

Ein weiterer Beitrag ist das Experiment, das schon letztes Jahr vorgestellt wurde: Dichte, gut abgegrenzte Bestände des Adlerfarns werden mit Hilfe eines Pneubaggers durch Abziehen des Oberbodens eliminiert. Tagfalterschutz BL begleitet den Versuch wissenschaftlich. Die verbleibenden Adlerfarne wurden pro Versuchsfläche ausgezählt und die Entwicklung der Vegetation wird beobachtet. In einer ersten Bilanz kann festgehalten werden, dass sich vor allem in den Randbereichen noch Restbestände des Adlerfarns halten konnten, in einzelnen Fällen auch grössere Herden. Andere Problempflanzen sind auf den offenen Böden bislang keine aufgetreten; vor allem haben sich harmlose einjährige Pflanzen breitgemacht, vereinzelt auch schon typische Wiesenblumen, und in einem Fall hat sogar eine Spitzorchis geblüht. 2021 wurden alle wieder austreibenden Adlerfarn-Wedel ausgerissen. Der Erfolg der Aktion lässt sich aber erst beurteilen, wenn geklärt ist, wie aufwändig es nun ist, die Restbestände des Farns zum Verschwinden zu bringen.



Abb. 9 und 10: Der Erfolg des Baggereinsatzes zur Bekämpfung des Adlerfarns auf der Blauenweide war überwiegend gut. Restbestände des Adlerfarns hielten sich bislang vor allem in den Randbereichen der behandelten Flächen (links). Auf gewissen Flächen kamen auch bereits wieder Blumen auf. Fotos P. Hutter.

Weidpflege Erhollenweide, Liesberg

Die Weidpflege bleibt hier aufgrund der starken Wuchskraft der Schlehe sehr anspruchsvoll und aufwändig. Die Bewirtschafter wurden nun im dritten Jahr mit einer sommerlichen Mahd der Gebüsche auf grossen Flächen der Weide unterstützt. Die winterliche Arbeit ist so deutlich kleiner. Damit auch weiterhin Krüppelschlehen für spezialisierte Tagfalter verfügbar sind, wurden drei felsige Sektoren fix definiert (Abb. 15), wo die Pflege ganz auf einen lockeren Bewuchs niederere Schlehen ausgerichtet wird. Hier kann dem Kleinen Schlehen-Zipfelfalter (*Satyrium acaciae*), von dem 2018 ein Weibchen bei der Eiablage beobachtet werden konnte, Lebensraum in optimaler Qualität angeboten werden. Die Pflege der drei Sektoren wird von der Arbeitsgruppe selbst sichergestellt.

Begleiten einer Weiderückführung bei Herbetswil

Markus Fluri hat im Auftrag der Aktion «Hase & Co» drei Arbeitseinsätze im Thal fachlich begleitet. Eine verbrachende, wertvolle Magerwiese im Bereich «Hinter Brandberg» bei Herbetswil wurde massiv entbuscht. Dabei galt es aber die Berggenossenschaft so anzuleiten, dass sensible und wertvolle Gehölzbereiche und wertvolle Exemplare geschont blieben, z.B. Wildbirnen, und Gruppen von Weiss- und Schwarzdornen.

1.5 Nordexponierte wertvolle Weiden

Auch die nordexponierten Magerweiden sind nicht einfach zu pflegen. Die Arbeitsgruppe hat sich vorgenommen, sich ihnen verstärkt anzunehmen. In ihrer Bedeutung werden sie unterschätzt, sind aber botanisch ebenfalls sehr reich und beherbergen einige Spezialitäten, die im Baselbiet hier ihren Schwerpunkt haben. Zu nennen sind etwa das Studentenröschen (*Parnassia palustris*), das Gemeine Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*) und der Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea*). Auch die Tagfalterfauna überzeugt: Hier kommen der Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*), der Weissbindige Mohrenfalter (*Erebia ligea*), der Lilagold-Feuerfalter (*Lycaena hippothoe*) und der Schlüsselblumen-Würfelfalter (*Hamearis lucina*) in bedeutenden Beständen vor. Vor dem Hintergrund des Klimawandels dürfte die Bedeutung dieser Lebensräume noch zunehmen. Es ist damit zu rechnen, dass Arten, die bisher auf die Südlagen beschränkt waren, sich auch in den Nordhängen ansiedeln können und Arten, die weniger wärmeliebend sind, sich vielleicht sogar ganz in diese kühleren Lagen zurückziehen, wie z.B. *Erebia medusa*.

Die von uns initiierten Aktivitäten der Naturschutzfachstelle und der Kulturlandaktion «Hase & Co.» von Pro Natura Baselland zusammen mit den Bewirtschaftern zur Verbesserung der Lebensräume im Dürstel (Langenbruck) wurden fortgeführt. Die diesjährige Jahresexkursion führte uns ebenfalls in dieses Gebiet, s. unten.

Neu wurde 2021 die nordexponierte Mittlere Romaiweid in Lauwil genauer untersucht, dazu die in der Nähe liegende Geitenweid sowie Teile des Bogentals. Auf der Mittleren Romaiweid kommt auf grösserer Fläche Espen-Jungwuchs auf, der aber bereits vom Bewirtschafter bekämpft wird (in den Waldrändern werden Espen dagegen für die Insektenfauna gezielt belassen). Die Geitenweid ist stark am Verbuschen, und auch in grösseren Bereichen im Bogental muss gegen die aufkommenden Gehölze angekämpft werden. Für einen Projektvorschlag der Aktion «Specht & Co» von Pro Natura Aargau und Baselland konnten wir im Rahmen einer Begehung Ideen zur Vernetzung der Mittleren Romai- und der Geitenweid sowie zur Aufwertung der Waldrandstrukturen und zur Weichholzförderung einbringen.



Abb. 11 und 12: Verbuschungsproblematik mit Espenjungwuchs auf der Mittleren Romaiweid (links) und Schlehen und Rosengebüschen auf der Geitenweid (rechts). Fotos T. Stalling.

1.6 Insekten-Waldränder in Eptingen

Ähnlich wie im Gebiet Rehhag, aber viel kleinflächiger, konnten wir in zwei sehr wertvollen Magerwiesengebieten in Eptingen (Mälste und Weid) zusammen mit dem Kanton (N+L und Forst) und dem Revierförster eine optimierte Waldrandpflege festlegen. An mehreren Stellen soll eine Übergangszone zum Wald entstehen, welche auf eine ökologisch wertvolle Saumvegetation abzielt. Dank gezielter Nachpflege wird diese von den Gehölzen nicht verdrängt und bleibt langfristig als Puffer zwischen Magerwiese und Wald bestehen. Die Eingriffe in den Gehölzbestand wurden bereits ausgeführt.

1.7 Kleinlützel, Dorfholle

Die Felsen der Dorfholle von Kleinlützel weisen eine äusserst schützenswerten Flora und Fauna auf. Grosse Teile des Hangs sind seit der Aufgabe seiner Nutzung als Kleinviehweide in den letzten Jahrzehnten verwaldet. Der untere Bereich, malerisch direkt über dem alten Dorfkern gelegen, ist noch offen, droht aber gleichfalls langsam zuzuwachsen. Auf Initiative von Florian Altermatt, Kleinlützler Schmetterlingsexperte, und Gerhard Walser, Revierförster, soll das Gebiet nun grossflächig aufgewertet werden. Der Kanton Solothurn hat 2016 entsprechende Ziele ins Waldreservatskonzept aufgenommen und so der Umsetzung den Weg bereitet. Auch Tagfalterschutz BL hat in der Vergangenheit mehrfach darauf hingewiesen, dass der einmalige Lebensraum erhalten oder gar wieder ausgeweitet werden sollte. Nun könnte dieser Traum Wirklichkeit werden. Der Lebensraum von seltenen Schmetterlingen wie dem Walliser Waldportier (*Hipparchia genava*) oder dem Grossen Braunwidderchen (*Dysauxes ancilla*) kann so langfristig erhalten bleiben. Überhaupt nur hier in der Region Basel kommt der Berg-Fenchel (*Seseli montanum*) vor, eine Pflanze aus der Familie der Doldenblütler.



Abb. 13 und 14: Die Dorfhollen sind in der Region Basel einzigartig. Zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten kommen hier vor, zu ihnen gehört der Grosse Waldportier. Fotos S. Birrer.

Die Arbeitsgruppe durfte Gerhard Walser bei fachlichen Fragen unterstützen. Es ging namentlich darum, das Entwicklungskonzept von Florian Altermatt von 2009 zu konkretisieren und als Grundlage für die Beschaffung benötigter Mittel aufzubereiten. Die Massnahmen des Projekts umfassen die markante Reduktion der Baumbestände, das Entbuschen grasiger Flächen, das Fördern der Schlehe und das Einführen einer Beweidung mit Ziegen. Die gestaltenden Eingriffe in die Gehölze sind für das Frühjahr 2022 vorgesehen.

1.8 Erfolgskontrollen

Wertvolle Waldränder und lichte Waldbestände in Liesberg

Kontrollbegehungen in den Aufwertungsgebieten «Hell» und «Oltme» waren sehr erfreulich. In den offenen Waldrändern, die im Rahmen eines Orchideen-Projekts in der Hell – auch mit Blick auf das Potenzial für die Tagfalter – hergerichtet wurden (s. Abb. 17), entwickelt sich die Vegetation sehr gut. Spontan haben sich so seltene Pflanzen wie die Nickende Kratzdistel, die Hundszunge und der Gamander-Würger eingestellt. Im lichten Wald im Gebiet Oltme profitiert unter anderem der Wachtelweizen-Schneckenfalter von den Massnahmen, eine im Baselbiet nur an wenigen Orten vorkommende Art.



Abb. 15 und 16: Der Hainveilchen-Perlmutterfalter (*Boloria dia*, links) besiedelt die aufgelichteten Wälder in grosser Zahl. Auch der Wachtelweizen-Schneckenfalter (*Melitaea athalia*, rechts) hat von den Auflichtungsmassnahmen im Gebiet Oltme profitiert, er hat hier eines seiner wenigen Vorkommen im Baselbiet. Fotos T. Stalling.



Abb. 17 und 18: Waldrand mit lichthem Baumbestand und Magerwiese im Pionierstadium in Liesberg (Hell). Hier wachsen verschiedene im Kanton seltene Arten, z.B. die Nickende Kratzdistel (links). Auf der Erhollenweide werden drei Sektoren mit Krüppelschlehen nun dauerhaft mit festen Pfosten markiert, dass immer ein minimales Nahrungsangebot für die spezialisierten Tagfalter vorhanden ist. Fotos S. Birrer und P Hutter.

Nenzlinger Weide

Die beiden aufgewerteten Waldränder am Rande der Nenzlinger Weide entwickeln sich gut. Die Kontrolle unliebsamer Gehölze wie Brombeeren ist allerdings aufwändig und muss konsequent verfolgt werden. Inzwischen entwickelt sich beim Revierförster, der sich um die Pflege kümmert, eine Routine. Dies betrifft auch die Pflege der Felsbereiche, die von Brombeeren und diversen Gebüschern gesäubert werden müssen. Es werden aber für die Zipfelfalter-Arten immer einzelne Schlehen belassen. Eine winterliche Suche von Andres Erhardt und Christoph Katzenmaier nach den Eiern von *Satyrium acaciae* blieb leider erfolglos; es konnte «nur» der Nierenfleck-Zipfelfalter (*Thecla betulae*) festgestellt werden.



Abb. 19 und 20: Nenzlinger Weide: Die Pflege der aufgewerteten Waldränder durch den Revierförster wird langsam zur Routine (links). In zwei felsigen Zonen wird ein permanentes Angebot an Krüppelschlehen angestrebt. Die selektive Pflege ist für das Forstpersonal anspruchsvoll, entwickelt sich aber ebenfalls gut (rechts). Fotos S. Birrer.

Feuchtwiese Brochmet, Kleinlützel,

Der positive Bestandestrend des Fleischfarbenen Knabenkrauts (*Dactylorhiza incarnata*) hat sich auch letztes Jahr fortgesetzt: Konnte Josef Borer 1999 nur einzelne und 2020 bereits 35 Blühsprosse der seltenen Art zählen, waren es im Mai 2021 mindestens 100 Stück. Das neue Pflegeregime, bei dem nun auch feuchtere Bereiche des kleinen Sumpfes regelmässig gemäht werden, hat sich also voll ausbezahlt. Die Arbeitsgruppe Tagfalterschutz BL hat sich vor wenigen Jahren im Auftrag von Pro Natura Solothurn dafür eingesetzt, die Mahd entsprechend anzupassen. Eine Massnahme, die nun auch weiteren typischen Feuchtwiesen-Arten wie der Sumpfdotterblume und der Kuckucks-Lichtnelke zugutekommt. Das Feuchtgebiet beherbergt überdies wertvolle Tagfalter-Arten wie den Violetten Silberfalter (*Brenthis ino*) und den Grossen Fuchs (*Nymphalis polychloros*).



Abb. 21 und 22: Das Fleischfarbene Knabenkraut hat auch 2021 in den neu gemähten Bereichen der Brochmet in Kleinlützel noch einmal kräftig zugelegt. Mindestens 100 Pflanzen haben geblüht. Fotos Josef Borer.

Grosser Eisvogel in Pfeffingen, Langenbruck und Rothenfluh

2021 suchten wir in verschiedenen potenziell geeigneten Gebieten des Kantons mit Espen-Vorkommen nach Raupen, Frassspuren oder Überwinterungsgehäusen des Grossen Eisvogels. Das Vorkommen im bekannten Gebiet in Pfeffingen konnten wir nicht bestätigen. Auch in den potenziell geeigneten, deutlich höher und kühler gelegenen Gebieten in Langenbruck und Rothenfluh konnten wir die Art nicht nachweisen. Ob die kälteliebende Art allenfalls momentan aus klimatischen Gründen aus der Region verschwindet, ist unklar. Wir setzen jedoch bis auf Weiteres auf die Förderung dieser wertvollen Art in geeigneten Gebieten, im Wissen, dass von der Espenförderung auch zahlreiche weitere seltene Insektenarten profitieren.

Rostbraunes Wiesenvögelchen in Liesberg

Erneut nicht bestätigen konnten wir leider das Vorkommen des Rostbraunen Wiesenvögelchens (*Coenonympha glycerion*) im Gebiet «Oltme» in Liesberg. Wir müssen in Betracht ziehen, dass die Art dort verschwunden ist. Die teils extrem trockenen Jahre 2018 und 2020 haben möglicherweise dazu beigetragen; es ist bekannt, dass die Art einer gewissen Feuchtigkeit bedarf.

2 Öffentlichkeitsarbeit

2.1 Jahresexkursion der Freiwilligen-Gruppe

Die letztjährige Exkursion führte uns erneut nach Langenbruck ins Tal des Dürstelbachs, auf Baselbieter und Solothurner Boden. Ziel war es, Raupen des Grossen Eisvogels zu finden. Angesichts seines Vorkommens am Blauen vermuten wir, dass die Art auch im Oberbaselbiet in hohen, nordgerichteten Lagen noch vorkommen müsste. Trotz schöner Bestände mit Jungespen blieb die Suche erfolglos. Immerhin konnten Raupen und Frassspuren von 5 Nachtfalterarten nachgewiesen werden, darunter der Pappelschwärmer (*Laothoe populi*) und der selten Zitterpappel-Glasflügler (*Sesia melanocephala*). Nebenbei konnten wir uns davon überzeugen lassen, dass die im Rahmen der letztjährigen Exkursion festgestellten Mängel sowohl auf der Süd- als auch der Nordseite schon zu einem wesentlichen Teil behoben werden konnten. Die Hinweise der Arbeitsgruppe haben dazu geführt, dass die Naturschutzfachstelle und die Kulturlandaktion «Hase & Co.» von Pro Natura Baselland zusammen mit den Bewirtschaftern bereits ganz bedeutend in eine bessere Pflege der Weiden investiert haben. Grosse Gehölzbereiche, die zu verwalden drohten, wurden massiv ausgelichtet.



Abb. 23 und 24: Es sieht schon etwa komisch aus, wenn sieben Freiwillige der Arbeitsgruppe hoffnungsvoll einen Espen-Bestand intensiv nach Raupen seltener Tag- und Nachtfalter absuchen (links). An einer alten Espe wurden Schlupflöcher des seltenen Zitterpappel-Glasflüglers gefunden. Fotos S. Birrer, Th. Stalling.

2.2 Exkursion für die Jugendgruppe der OGB

Im Juni haben wir für die die Jugendgruppe der Ornithologischen Gesellschaft Basel, die Bebbi Babbler, eine Tagfalter-Exkursion nach Liesberg angeboten. Auf den mageren Weiden und in den lichten Wäldern konnten ein paar Highlights beobachtet werden, wie die Raupen des Wegerich-Scheckenfalters und der Wachtelweizen-Scheckenfalter auf dem Höhepunkt seiner Aktivität. Unter den Jugendlichen hat es ein paar Arten-Freaks, die das Potenzial haben, einmal gute Schmetterlings-Kenner zu werden.

3 Finanzierung

Das Projekt «Tagfalterschutz Baselland» kann seine vielfältigen Aufgaben derzeit dank der grosszügigen Unterstützung von Pro Natura Schweiz (Gelbringfalter-Projekt), der Lovioz-Stiftung, des Vereins Artenförderung Schweiz (Projekt Enzian-Bläuling) und Pro Natura Baselland wahrnehmen. Zudem berät die AG den Kanton Baselland hinsichtlich der Förderung der gefährdeten Tagfalterarten im Landwirtschaftsgebiet auf Mandatsbasis. Im Fokus stehen die sogenannten «UZL-Arten» (Umweltziele Landwirtschaft).

Ab 2022 werden wir zusammen mit Pro Natura Solothurn im Auftrag der Naturschutzfachstelle des Kantons Solothurn für diverse seltene Falterarten wichtige Grundlagen erarbeiten dürfen, die konkrete Fördermassnahmen ermöglichen sollen. Zu diesen Arten gehören u.a. der Kaiserbär (*Phragmatobia luctifera*) und die beiden Flockenblumen-Grünwidderchen (*Jordanita globulariae* und *notata*).

4 Dank

Einmal mehr möchten wir allen Personen, Institutionen und Geldgebern, die unsere Arbeit unterstützen und unsere Projekte und auch dementsprechende Erfolge erst möglich machen, ganz herzlich danken.

Bottmingen, 14.3.2021 für die Pro Natura Arbeitsgruppe «Tagfalterschutz BL»

Andreas Erhardt, Stefan Birrer, Thomas Stalling, Markus Fluri